



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus

Im April 2021 wurden in den baselstädtischen Hotelbetrieben 58 678 Logiernächte gezählt, 45 818 bzw. 356,3% mehr als im April 2020. Gegenüber April 2019 ist dies jedoch immer noch ein Rückgang. 41 444 Übernachtungen wurden von Gästen aus der Schweiz gebucht, so viele Logiernächte wie noch nie in einem April seit Beginn der Erhebung im Jahr 1934. Die Logiernächtezahlder Schweizer Gäste war viermal höher als im April 2020. In anderen grösseren Schweizer Städten sieht es ähnlich aus: Dank Schweizer Gästen verzeichneten diese im April 2021 ebenfalls ein Plus im Vergleich zum April 2020.

— mehr auf Seite 2

Unternehmen

Von den marktwirtschaftlichen Unternehmen, die zehn oder mehr Personen beschäftigen, gelten jene als wachstumsstark, welche die Beschäftigung drei Jahre in Folge um mehr als 10% steigern. In Basel-Stadt werden zwischen 2015 und 2018 rund 9% der Unternehmen als wachstumsstark bezeichnet. Diese 136 Unternehmen haben ihre Beschäftigung pro Jahr um durchschnittlich 22,7% gesteigert. Der tertiäre Sektor ist dynamischer als der sekundäre. Insbesondere der Wirtschaftszweig Information und Kommunikation weist einen hohen Anteil wachstumsstarker Unternehmen auf.

— mehr auf Seite 3

Preismessung in Basel

In Basel-Stadt wurde schon relativ früh mit der Berechnung von Preis- und Indexreihen begonnen. Im Rückblick wird deutlich, zu welcher Zeit die grössten Preisausschläge inflationärer oder deflationärer Art auftraten. Dies war vor allem zu Kriegs- und Krisenzeiten der Fall. In den letzten Jahrzehnten stiegen vor allem die Mietpreise etwas stärker als andere Indexgruppen. Unterdurchschnittlich verlief die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln oder bei der Gruppe Bekleidung und Schuhe. Im 21. Jahrhundert wird bisher insgesamt eine etwas niedrigere Teuerung verzeichnet.

— mehr auf Seite 4/5

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt ist im bisherigen Jahresverlauf rückläufig, nachdem sie im Jahr 2020 deutlich gestiegen war. Ende Mai 2021 sind 4 049 Personen als arbeitslos gemeldet, 10,2% weniger als im Januar. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai bei 3,9%. Auch die Anträge für Kurzarbeit sind im Mai rückläufig, nachdem im Winter erneut Kurzarbeit für gut 50 000 Arbeitnehmende beantragt wurde. Im April 2020, auf dem Höhepunkt der ersten Welle der COVID-19-Pandemie, wurde in Basel-Stadt Kurzarbeit für 96 000 Personen beantragt und für rund 60 000 tatsächlich abgerechnet.

— mehr auf Seite 7



IES
BUREAU
1919
BULLETIN N° 1
Publié le 1^{er} janvier 1919.
Monatliche Zusammenstellung der häufigsten Preise
zahl wichtiger Lebensmittel und Bedarfsartikel in 32 Ortschaften der
mit Beiträgen des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements.
Tableau mensuel des prix les plus courants
Incipales denrées alimentaires et autres articles dans 32 localités de la
avec notes complémentaires du département fédéral de l'Économie publique.
Année: 1919. — 1^{er} Janvier 1919. — P. 5. — (Einschlüssen, werden nicht
genommen für die Schweiz: 1^{er} Januar 1918 bis 30. Juni 1919 — Fr. 5. — (I) en sera pas édité d'exemplaire.)

Inhalt. — Sommaire.

Geldes, Petroleum- und Benzinpreisen, sowie
Importationen von Kohle
Page 2 et 3
Milch, Butter, Eier, Kartoffeln
Page 4
Monopoliarität
Page 5 et 7
Speisen, in Kolonialwaren, Haushaltsgegenständen,
Page 8
Zigaretten
Page 9
Zucker und Char
Page 10 et 11
Benzin, Petroleum, Gas und Petroleum
Page 12
Veränderungen der Erhebungsstellen.
Page 13

Importations de char
que grande de val
Page 2 et 3
2. Lait, beurre, œufs, pommes
Page 4
3. Articles monopolisés
Page 5 et 7
4. Colonies, articles de ménage,
Page 8
5. Fruits et légumes
Page 9
6. Cigarettes, gaz et
Page 10
Observations des sites
Page 13

des Volkswirtschaftsdepartement. — Département fédéral de l'Économie
publique (Büro für die Industrie- und Kriegswirtschaft). — Division de l'Économie industrielle de
1^{er} Décembre 1918 bis 31. Januar 1919. — Importations du 1^{er} décembre 1918 au 31
1. — 31. Dec. 1918. — 1 au 31. Jan. 1919.

Pays de provenance	1918		Total	Herkaftsländer Pays de provenance	Importations Relevés
	Jan.	Dec.			
Allemagne, reichsdeutsch	258	469	20700	Deutschland, reichsdeutsch	2,460
Belgien — Belgique	50	533	94	Belgien — Belgique	94



Positive Entwicklung der Logiernächte dank Schweizer Gästen

58 678 Logiernächte wurden im April 2021 in den baselstädtischen Hotelbetrieben gezählt, 45 818 mehr als im April 2020. 41 444 Übernachtungen bzw. 71% wurden von Gästen aus der Schweiz gebucht, so viele Logiernächte wie noch nie in einem April seit Beginn der Erhebung 1934. fh

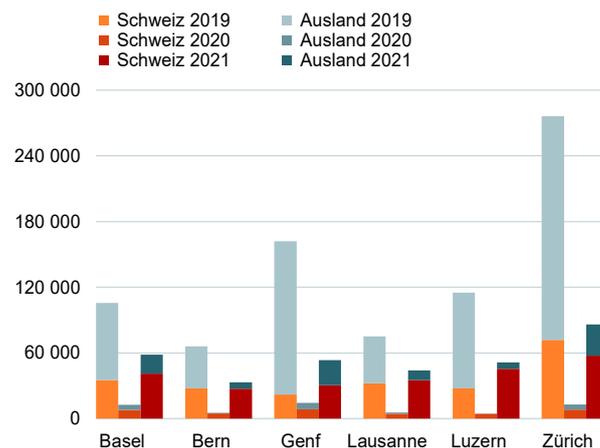
Logiernächte im April 2021

Die Zahl der registrierten Logiernächte im Kanton Basel-Stadt ist im April 2021 gegenüber dem Vormonat stark gestiegen (+27 772; +89,9%). Insgesamt wurden 58 678 Übernachtungen gezählt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat, als die Logiernächte aufgrund der COVID-19-Pandemie einen drastischen Einbruch erlitten, entspricht dies einer Zunahme um 356,3% bzw. 45 818 Übernachtungen. Gegenüber April 2019 ist hingegen ein Rückgang um 45,1% bzw. 48 216 Logiernächte zu verzeichnen.

Es sind in diesem Frühjahr vor allem Personen aus der Schweiz, die den Kanton Basel-Stadt besuchen. Die Schweizer Gäste machten im April 2021 mit 41 444 Logiernächten rund 70% der Übernachtungen aus. Dies ist die höchste je in einem April gemessene Übernachtungszahl von Schweizerinnen und Schweizern im Kanton seit Beginn der statistischen Erhebung im Jahr 1934. Die Logiernächtezahl war um 33 127 bzw. 398,3% höher als im April 2020 und übertraf das Niveau von April 2019 um 5 473 bzw. 15,2%.

Tief bleibt die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste. Mit 17 234 Übernachtungen lag der Wert zwar um 12 691 bzw. 279,4% höher als im gleichen Vorjahresmonat, er bleibt aber weiterhin unter den Werten der Jahre vor der Pandemie (vgl. April 2019: -53 689; -75,7%). Rund 86% der Übernachtungen ausländischer Gäste gingen auf das Konto von Reisenden aus Europa und rund 45% auf Gäste aus Nachbarstaaten. Deutschland war mit knapp 5 000 Logiernächten der wichtigste ausländische Markt. Deutsche Gäste generierten fast ein Drittel der ausländischen Übernachtungen. Erstmals seit zwölf Monaten waren im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat Zunahmen bei den Logiernächten wichtiger ausländischer Märkte zu beobachten: 1 682 (+1 080) aus Frankreich, 822 (+664) aus Italien, 637 (+598) aus den Niederlanden und 567 (+522) aus den Vereinigten Staaten.

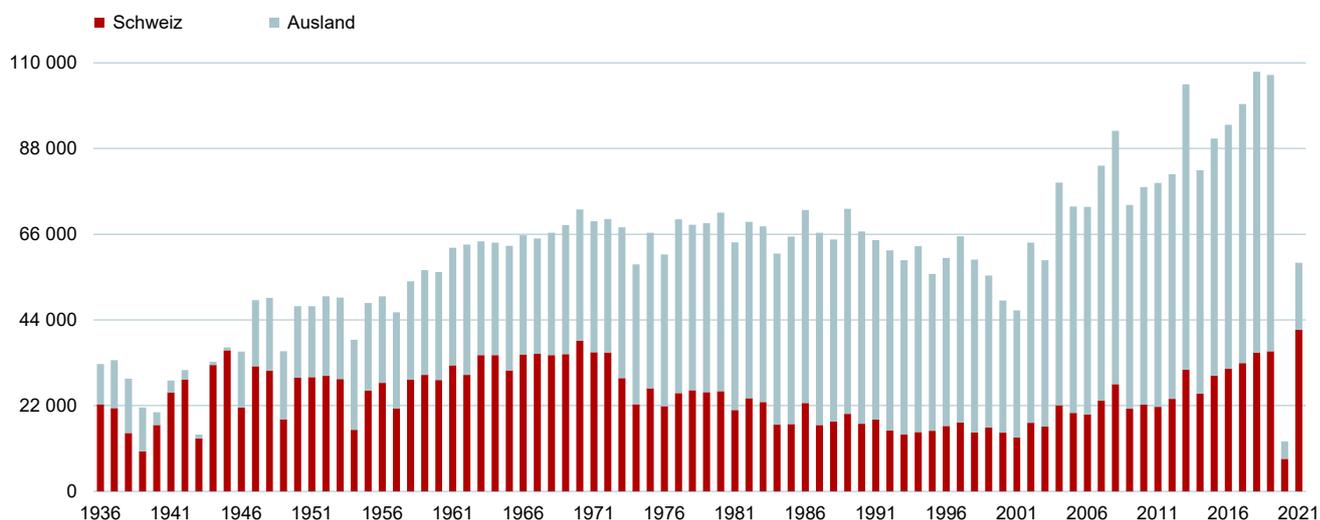
Logiernächte ausgewählter Schweizer Städte



Ähnlich sieht es auch in anderen grösseren Schweizer Städten aus: Verglichen mit den Übernachtungszahlen von April 2020, als die Logiernächte der Schweizer Hotellerie stark eingebrochen sind, verzeichneten die ausgewählten Städte im April 2021 ein Plus. In der Stadt Luzern wurde mit einer Zunahme um 1 000,9% das grösste Wachstum erzielt.

Für einen Grossteil der Logiernächte waren die Schweizer Gäste verantwortlich: In Genf lag deren Anteil mit 57% am tiefsten, in Luzern mit 89% am höchsten. Während in den Städten Basel, Genf, Lausanne und Luzern der Anteil Übernachtungen von Inlandgästen gegenüber April 2019 zugenommen hat, blieb die Zahl der Schweizer Gäste in Bern auf dem Niveau von 2019. Zürich verzeichnete gar eine Abnahme um 20%. Gegenüber April 2019 liegen die Werte der Logiernächte um durchschnittlich 50% tiefer.

Logiernächte nach Herkunft in Basel-Stadt im April 1936 bis 2021



Mehr als 100 Jahre Preismessung in Basel-Stadt – ein Blick zurück

Im Kanton Basel-Stadt wurde schon früh mit der Berechnung von Preis- und Indexreihen begonnen. Die resultierenden Zeitreihen stellen ein reichhaltiges statistisches Archiv dar, aus dessen Fundus im Folgenden schlaglichtartig geschöpft werden soll. kb/ug

Preismessung in Basel-Stadt seit über 100 Jahren

Kann ich in Basel von meinem Lohn heute noch genauso viel kaufen wie vor einem, vor fünf oder vor zehn Jahren? Um dies herauszufinden, ist man nicht auf umfangreiche eigene Einkaufsversuche angewiesen, denn der Basler Index der Konsumentenpreise misst die Teuerung in einem bestimmten Zeitraum. Bei der Indexberechnung werden die Preise der Produkte eines möglichst repräsentativen Warenkorbs erhoben. So lässt sich die Teuerung beispielsweise eines Monats oder eines Jahres berechnen. Da sich im Laufe der Zeit Markt-, Sortiments- und Konsumstrukturen ändern, wird die Zusammensetzung des Warenkorbs regelmässig angepasst. Zuletzt war dies im Dezember 2020 der Fall. Diese Veränderungen erschweren naturgemäss die Vergleichbarkeit einzelner Waren über einen längeren Zeitraum.

Die Lebenshaltungskosten im Stadtkanton wurden bereits in der ersten Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs (das Jahr 1921 betreffend, erschienen 1923) dokumentiert. Und dies sehr ausführlich auf nicht weniger als 40 Seiten, was die ausserordentliche Bedeutung dieses Teilgebietes amtlicher Statistik unterstreicht. Oskar H. Jenny, damaliger Leiter des Statistischen Amtes Basel-Stadt, schrieb 1923 in der Publikation «Die Veränderungen der Lebenshaltungskosten 1911-1922 und die Basler Indexziffern»: «Zur Sicherung des realen Einkommens müssen die Löhne den veränderten Lebenskosten angepasst werden und hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer objektiven und stetigen Messung der Lebenskosten.» Grundlage für die Berechnung waren zunächst «die Monatsausgaben einer fünfköpfigen Normalfamilie (2 Erwachsene und 3 Kinder) für Nahrungsmittel und andere Bedarfsartikel». Später wurde die Methodik angepasst und Preis- und Indexreihen für Nahrungsmittel, Bekleidung und Schuhe, Miete sowie Heizung und Beleuchtung erstellt. Neben den noch immer publizierenden Kantonen Basel-Stadt und Genf sowie der Stadt Zürich veröffentlichten damals auch die Städte Bern und St. Gallen noch lokale Preisindices. Seit 1922 berechnet das Bundesamt für Statistik für die gesamte Schweiz den Landesindex der Konsumentenpreise.

Indexreihe seit 1914 und mittlere Jahresteuern

Die Indexreihen von Basler Index und Landesindex lassen sich für gleiche oder ähnliche Warengruppen verknüpfen. Man erhält aufgrund der inhaltlichen und methodischen Änderungen kein exaktes Bild der durchschnittlichen preislichen Entwicklung der Kategorien; dennoch werden einige Tendenzen erkennbar. Die dargestellten Indexreihen zeigen, zusammen mit den Werten für die mittlere Jahresteuern, zu welcher Zeit besonders grosse Ausschläge verzeichnet wurden. Grössere inflationäre oder deflationäre Tendenzen traten vorwiegend zu Kriegs- oder Krisenzeiten auf. Über den gesamten Zeitraum betrachtet, verzeichnen die Wohnungsmieten den stärksten Anstieg, sowohl in Basel-Stadt als auch in der Schweiz. Die markantere Mietpreissteigerung im Kanton ist, neben der erhöhten Nachfrage nach städtischem Wohnraum bei begrenztem Platzangebot, auf die städtische Bausubstanz zurückzuführen. Diese enthält einen höheren Anteil an Altbauten, deren Miete im Anschluss an Renovation oder Umbau steigen.

Die Indexreihen für Nahrungsmittel sowie für Bekleidung und Schuhe verlaufen hingegen unterdurchschnittlich. Die Kosten für Energie (Heizung und Beleuchtung) sind stärkeren Schwankungen unterworfen.

Die monatlich erhobenen Indexreihen lassen sich zu einer Zeitreihe der mittleren Jahresteuern verdichten. Die mittlere Jahresteuern wiederum errechnet sich aus dem arithmetischen Mittel aller zwölf Monatswerte des betrachteten Jahres und dem arithmetischen Mittel aller zwölf Monatsindices des Vorjahres. Sehr grob betrachtet zeichnet sich das 20. Jahrhundert nach den kriegsbedingten Phasen ausgeprägter Inflation bzw. Deflation durch eine recht kontinuierliche Beruhigung des Teuerungsgeschehens aus. Die letzte Phase mit hohen Teuerungsraten war den beiden Ölkrisen 1973/74 und 1979/80 geschuldet. Im 21. Jahrhundert war der Teuerungsverlauf bisher vergleichsweise unauffällig.

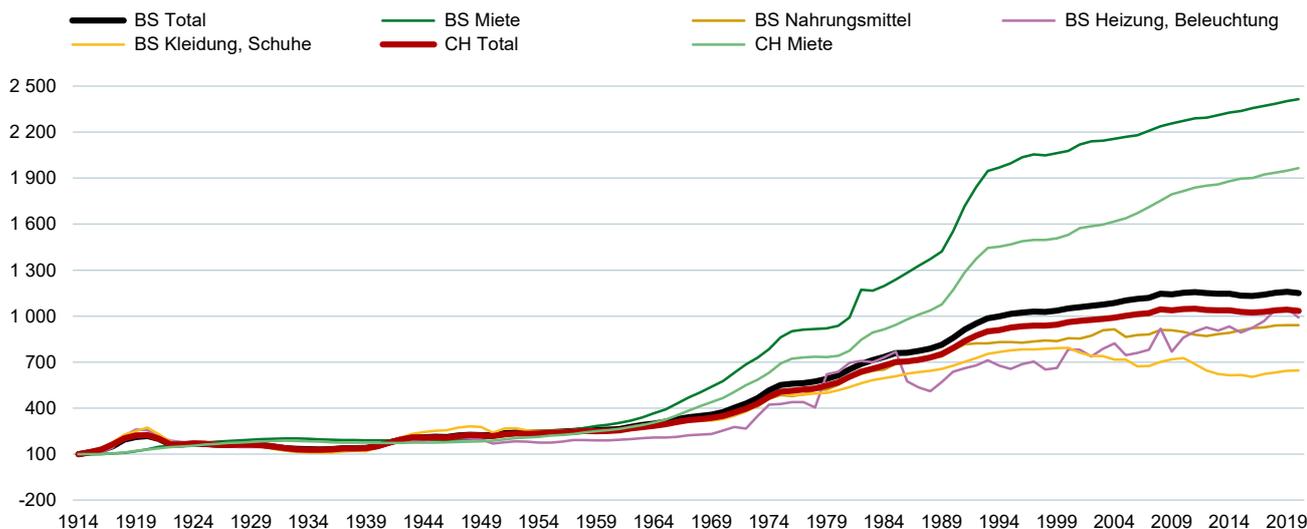
Ölpreis als Barometer der Weltwirtschaft

Die Preisbildung bei Rohstoffen resultiert oft nicht nur aus Angebot und Nachfrage, sondern auch aus geopolitischen Faktoren. Trotzdem ist die Preisentwicklung gerade beim Erdöl, dessen Notierung viele nachgelagerte Preise (Kunststoffe etc.) beeinflusst, von besonderem Interesse. In Basel-Stadt lässt sich namentlich die Entwicklung der Heizölpreise über viele Jahrzehnte zurückverfolgen, auch wenn in den statistischen Publikationen anfänglich nur die (Energie-)Preise für Holz, Kohlen, Koks, Briketts, elektrischen Strom und Gas festgehalten wurden. Heizöl taucht in den Zeitreihen erstmals 1939 mit einem mittleren Jahrespreis auf. Ab 1950 erfolgt die Publikation der Heizölpreise regelmässig, wobei die Methodik bezüglich der ausgewählten Heizölsorte, der verwendeten Masseinheit und der relevanten Bezugsmenge mehrfach angepasst wurde. Der historische Rückblick zeigt ähnlich wie beim Gesamtindex, dass die Ölpreise lange Zeit praktisch stabil geblieben sind. Die Jahre zwischen dem 1. Weltkrieg und dem Beginn der Ölkrise im Herbst 1973 werden in der Fachliteratur denn auch als «Goldenes Zeitalter des billigen Öls» bezeichnet. 1974 und 1979 führten politische Krisen zu einer regelrechten Preisexplosion, dem «Ölpreisschock». Dieser schlug sich in Basel-Stadt umgehend in der mittleren Jahresteuern nieder, welche 1974 heute undenkbar 10,7% betragen hat. Seither ist die Preiskurve beim Heizöl viel volatil, wenn auch bis 2005 ohne klaren Trend. 2008 bis 2014 kletterte der lokale Ölpreis auf das höchste je gemessene Niveau, unterbrochen nur von einem starken Einbruch im Jahr 2009 aufgrund der globalen Finanzkrise. Bereits 2018 folgte ein neues Zwischenhoch. 2019 und damit noch vor der COVID-19-Pandemie schliesslich erfolgte erneut ein Preiseinbruch.

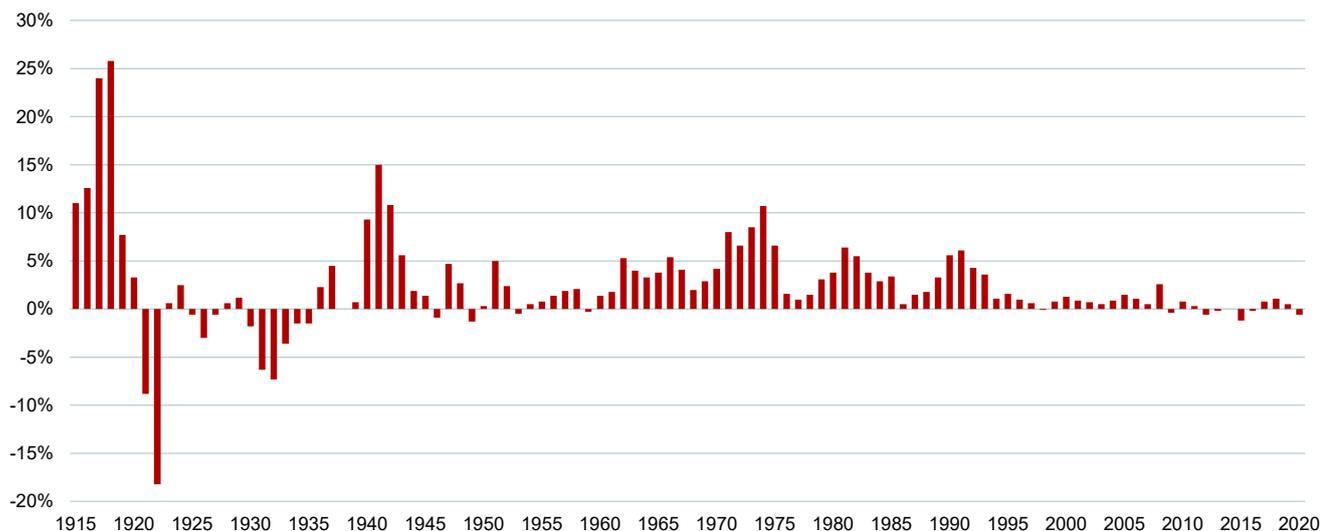
Historische Zeitreihen im Internet

Eine Fülle von historischen Daten zum Thema bietet zudem das Statistische Jahrbuch, das im Dezember in seiner 100. Ausgabe erscheint. Parallel zu diesem Jubiläum werden sämtliche Jahrbücher digitalisiert auf der Internetseite des Statistischen Amtes publiziert. Als kleiner Vorgeschmack werden in den diesjährigen Dossier-Ausgaben ausgewählte Themen vornehmlich aus einer historischen Perspektive betrachtet.

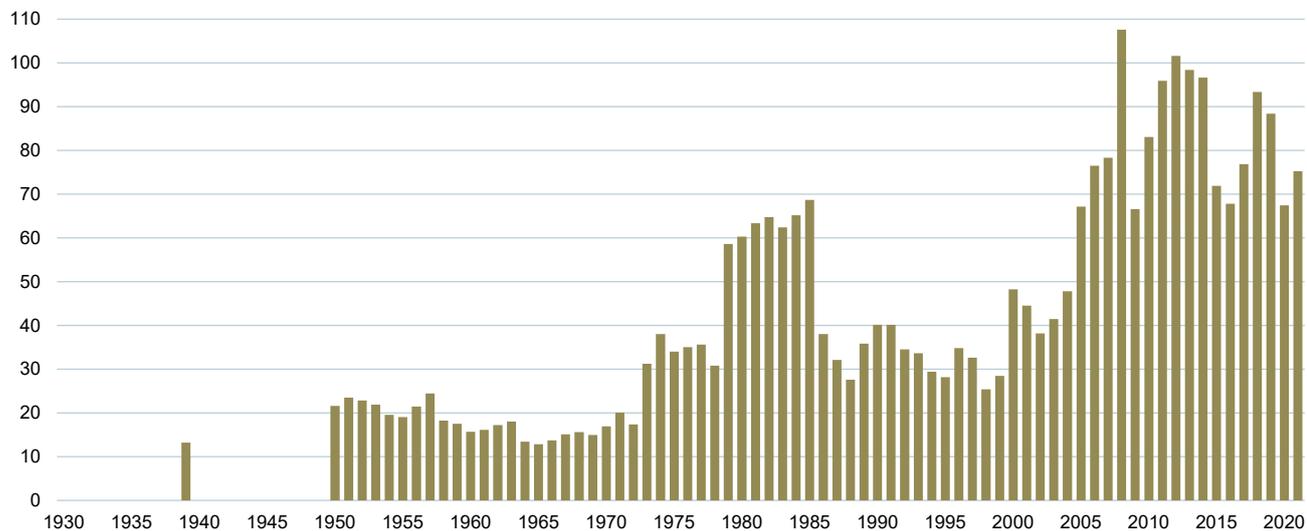
Basler Index und Landesindex der Konsumentenpreise sowie ausgewählte Hauptgruppen (Basis Juni 1914 = 100; Indexwerte verkettet)



Basler Index der Konsumentenpreise: Mittlere Jahreststeuerung



Basler Heizölpreise: Mittlerer Jahrespreis in Franken (1939 bis 1996 pro 100 kg, 1997 bis Mai 2021 pro 100 l; Bezugsmengen variieren)



Grenzgängerinnen und Grenzgänger

In Basel-Stadt 27,5% mehr als 1996

Die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat sowohl im Kanton Basel-Stadt als auch in der gesamten Schweiz seit 1996 stark zugenommen. Der Anteil dieser Personen an der Gesamtbeschäftigung (Stand 2018) liegt im Kanton zuletzt bei 18%, schweizweit bei rund 6%. ug

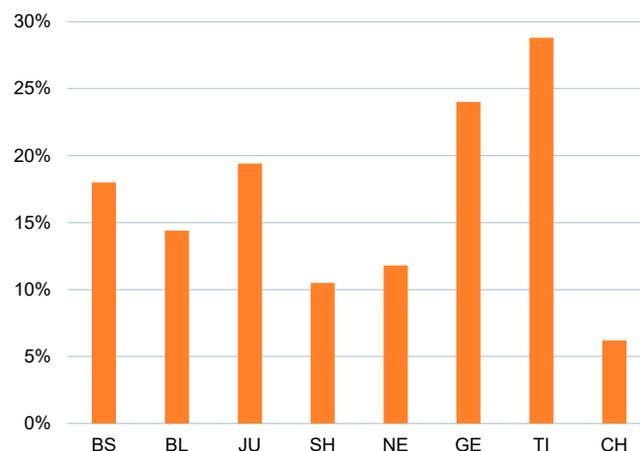
Starke Zunahme in den letzten 25 Jahren

Im Kanton Basel-Stadt arbeiteten im 4. Quartal 2020 rund 34 400 Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Dies sind 27,5% mehr als noch 1996. In der Regel ist der Bestand dieser Personengruppe in Basel-Stadt Jahr für Jahr gewachsen. Nur in wenigen Ausnahmen ging der Bestand zurück. Zuletzt war dies im Jahr 2018 der Fall. Auch in der gesamten Schweiz nahm die Gesamtzahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den letzten 25 Jahren deutlich zu, sie hat sich von rund 140 000 auf 343 000 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung hängt von zahlreichen Faktoren ab. Das Bundesamt für Statistik nennt unter anderem folgende Gründe: Die inländische Nachfrage, das Wirtschaftswachstum der Schweiz und der Nachbarländer, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtung der Grenzgebiete sowie die Gesetzgebung – insbesondere die Einführung der Personenfreizügigkeit. Durch dieses Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union, das im Juni 2002 in Kraft getreten ist, wurde der Schweizer Arbeitsmarkt schrittweise für Personen mit Wohnsitz in anderen Ländern geöffnet.

Mehrheit kommt aus Frankreich

Schweizweit kommen die meisten Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus Frankreich, ihr Anteil beträgt rund 55%. Es folgen Italien mit 23% und Deutschland mit 18%. Im Kanton Basel-Stadt ist der Anteil der Personen aus Deutschland deutlich höher – aus dem nördlichen Nachbarland kommen 47% aller Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Die Personen aus Frankreich bilden aber auch in Basel-Stadt mit einem Anteil von 52% die Mehrheit. Übrige Staaten spielen sowohl für die Schweiz als auch für Basel-Stadt nur eine kleine Rolle. Der Frauenanteil ist im Stadtkanton mit rund 40% deutlich höher als in der gesamten Schweiz. Dort beträgt der Anteil etwas über 35%.

Anteil Grenzgängerinnen und Grenzgänger (Q4 2020) an der Beschäftigung (Q4 2018)

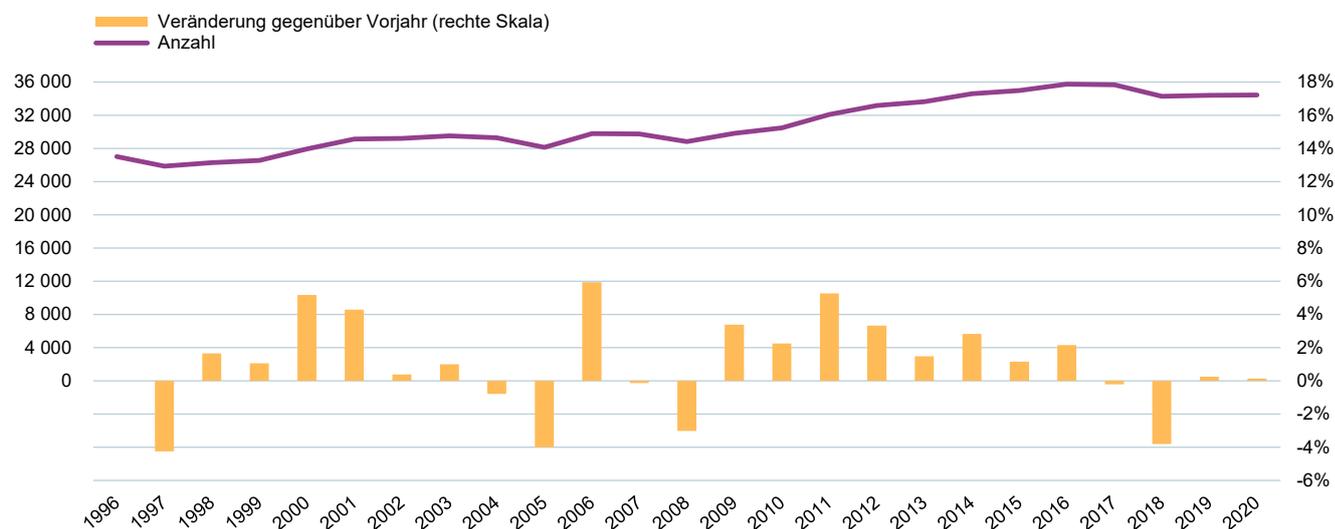


Anteil an der Beschäftigung

Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz arbeiten vorwiegend in einem der Grenzkantone wie Genf, Tessin oder Basel-Stadt. Dort machen sie einen beträchtlichen Anteil an den Gesamtbeschäftigten aus. Der Anteil berechnet sich aus der Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger (4. Quartal 2020) geteilt durch die Zahl der Beschäftigten (4. Quartal 2018). In Basel-Stadt liegt dieser Anteil bei 18%, in Basel-Landschaft bei 14% und im Jura bei 19%. Der höchste Wert wird mit 29% im Tessin verzeichnet. Genf liegt bei 24%. Für die gesamte Schweiz beträgt er rund 6%.

Zahlreiche weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in der Publikation des Bundesamtes für Statistik (vgl. Literaturlistung auf der letzten Seite dieser Ausgabe).

Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger im 4. Quartal und Veränderung zum Vorjahr in Basel-Stadt



Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit

Auswirkungen der Pandemie

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit Jahresbeginn etwas verbessert. Die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt ist im Mai 2021 auf 3,9% gesunken. Die von den Unternehmen beantragte Kurzarbeit ist ebenfalls rückläufig – jedoch immer noch auf hohem Niveau. msc

Arbeitslosenquote rückläufig

Die Arbeitslosigkeit ist seit Januar rückläufig, nachdem sie im Jahr 2020 deutlich gestiegen war. Laut Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft ist die Anzahl der Personen, die bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren in Basel-Stadt als arbeitslos registriert sind, von rund 4 500 im Januar auf 4 049 im Mai 2021 zurückgegangen (-10%). Zum Rückgang haben sowohl saisonale Effekte (im Frühjahr steigt in der Regel z. B. die Nachfrage nach Arbeitskräften im Bau- und im Gastgewerbe) als auch die Lockerungen der Massnahmen gegen die COVID-19-Pandemie beigetragen. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai 2021 bei 3,9%, während sie im Januar bei 4,4% lag. Die Arbeitslosigkeit ist im Mai zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie auch im Vorjahresvergleich leicht rückläufig: Ende Mai 2020 waren in Basel-Stadt 65 Arbeitslose mehr registriert. Die gesamte Anzahl der registrierten Stellensuchenden in Basel-Stadt ist mit 6 319 Ende Mai 2021 seit März auch rückläufig, liegt aber noch über dem Vorjahreswert. Als Stellensuchende gelten neben Arbeitslosen auch Personen, die nicht sofort vermittelbar sind oder noch eine Arbeit haben (in Zwischenverdienst, Beschäftigungsmassnahmen, Kündigungsfrist usw.).

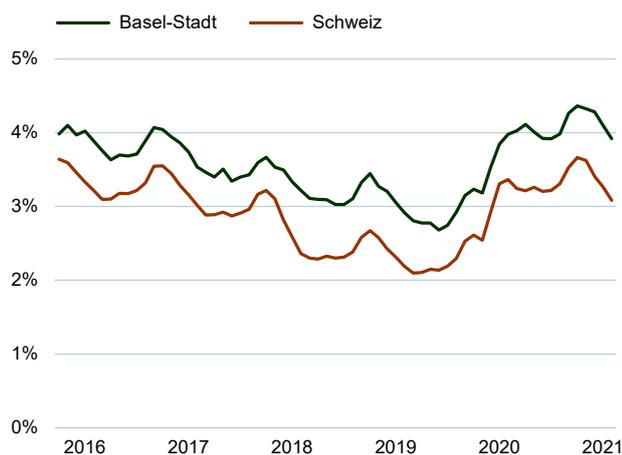
Arbeitslosenquote nach Altersgruppe

Die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppe entwickelt sich seit Beginn der Pandemie unterschiedlich. Die Jugendarbeitslosenquote zeigt ausgeprägte saisonalen Schwankungen: Im Juli 2020 erreichte sie 5,0%, im Mai 2021 liegt sie mit 3,2% fast so tief wie im Frühling 2019. Zudem liegt die Jugendarbeitslosenquote zum ersten Mal seit Jahrzehnten deutlich tiefer als im Durchschnitt aller Altersgruppen und auch tiefer als die Quote der Personen über 50 Jahre. In dieser Altersgruppe ist die Arbeitslosenquote im Verlauf des Jahres 2020 von 2,7% auf 3,7% gestiegen und hat sich bis Mai 2021 nicht zurückgebildet.

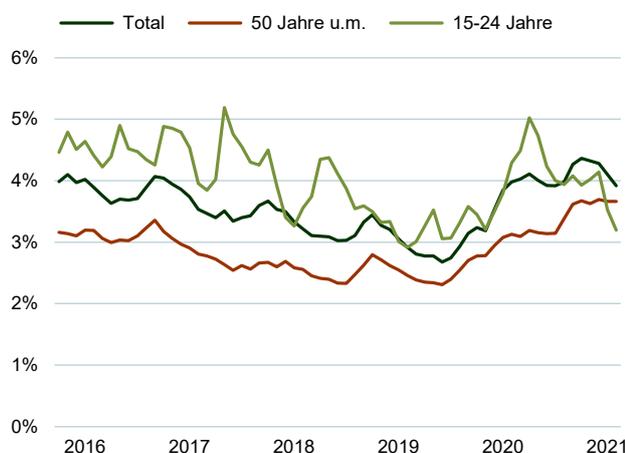
Kurzarbeit auf hohem Niveau

Aufgrund der Massnahmen zur Pandemie-Bekämpfung sind die Anmeldungen von Kurzarbeit im März 2020 rasant gestiegen. Die beantragte Kurzarbeit war in der ersten Welle der Pandemie am höchsten: Von April bis Juni 2020 waren mehr als 90 000 Arbeitnehmende davon betroffen. Im Juli und August lag der Wert etwas tiefer (rund 75 000). Im September 2020 ging die beantragte Kurzarbeit stark zurück, was auch mit der Änderung der rechtlichen Bestimmungen für den Bezug zu tun hat (Einschränkung der Anspruchsgruppen und Kürzung der maximalen Bewilligungsdauer). Bis Dezember betrug die Anzahl der Angestellten, für die Kurzarbeit beantragt wurde, zwischen 20 000 und 30 000. Zu Beginn des Jahres 2021 lag der Wert wieder eher bei 50 000 Personen. Im Mai 2021 ist ein deutlicher Rückgang zu beobachten. 99% der beantragten Kurzarbeit wurde bisher genehmigt. Die Kurzarbeit, die tatsächlich in Anspruch genommen und abgerechnet wurde, betraf in der ersten Welle 42 000 (März), 60 000 (April) und 53 000 (Mai) Arbeitnehmende. Dies entspricht zwischen 50% und 65% der genehmigten Kurzarbeit. Im Januar und Februar 2021 wurde jeweils Kurzarbeit für mehr als 20 000 Personen abgerechnet (provisorische Zahlen).

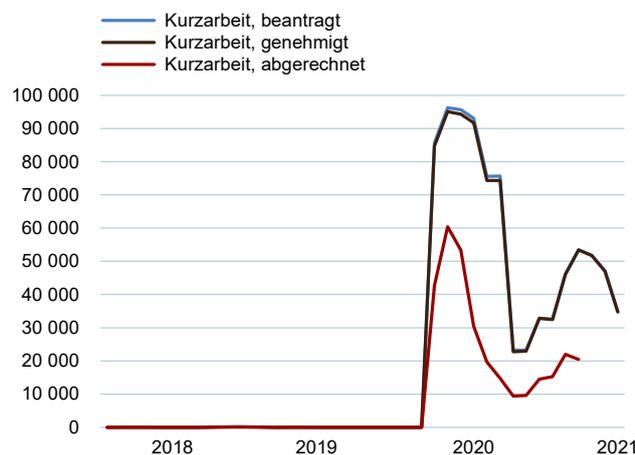
Stellensuchende und Arbeitslose in Basel-Stadt



Arbeitslose nach Altersgruppe in Basel-Stadt



Von Kurzarbeit betroffene Arbeitnehmer in BS



Basler Zahlenspiegel

	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21	Apr 21	Mai 21
Bevölkerung	201 578	201 391	201 212	201 469	201 734	202 121	202 123	201 971	201 899	201 917	201 909	201 856	201 766
Schweizer	127 714	127 658	127 467	127 437	127 362	127 471	127 394	127 276	127 300	127 423	127 384	127 451	127 378
Ausländer	73 864	73 733	73 745	74 032	74 372	74 650	74 729	74 695	74 599	74 494	74 525	74 405	74 388
Zugezogene	670	854	1 078	1 353	1 450	1 391	1 050	780	1 262	883	1 014	819	861
Weggezogene	854	1 079	1 255	1 280	1 102	1 201	1 004	857	1 269	907	1 072	972	1 131
Arbeitslose	4 114	4 162	4 251	4 142	4 053	4 050	4 115	4 408	4 510	4 470	4 427	4 237	4 049
Arbeitslosenquote in %	4,0	4,0	4,1	4,0	3,9	3,9	4,0	4,3	4,4	4,3	4,3	4,1	3,9
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	689 456	...	...	693 330	...	...	692 308	...	...	682 760	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	34 417	...	...	34 554	...	...	34 427	...	...	34 341	...	...
Basler Index	100,4	100,4	100,2	100,3	100,3	100,3	100,1	100,0	100,1	100,2	100,5	100,8	101,0
Jahresteuering in %	-1,2	-1,2	-0,8	-0,7	-0,7	-0,4	-0,5	-0,6	-0,3	-0,3	-0,1	0,5	0,6
Basler Mietpreisindex	99,5	99,5	99,5	99,7	99,7	99,7	100,0	100,0	100,0	100,2	100,2	100,2	100,5
Jahresteuering in %	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0
Wohnungsbestand	111 645	111 692	111 784	112 095	112 186	112 275	112 293	112 399	112 430	112 475	112 600	112 659	112 689
Baubewilligte Wohnungen	6	4	17	-	43	17	389	78	1	-	6	-	-
Bauvollendete Wohnungen	20	18	36	238	27	64	33	81	28	26	83	10	-
Logiernächte Hotellerie	16 363	30 190	55 522	62 515	54 301	48 887	25 369	22 873	18 858	20 748	30 906	58 678	60 299
Nettozimmerauslastung in %	14,2	20,9	28,1	31,2	29,7	24,2	16,3	17,2	14,7	17,4	21,8	32,1	28,5
EuroAirport-Passagiere	1 649	23 170	248 932	390 207	235 907	213 608	75 447	125 620	109 031	71 496	72 069	87 502	143 773
Frachtvolumen in Tonnen	9 125	8 993	8 861	7 963	8 832	9 283	9 222	8 795	8 363	8 302	10 479	9 950	9 448
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	512 132	494 295	445 806	399 984	413 910	450 986	383 069	310 927	384 865	395 752	475 604	454 291	513 793
Zufuhr	450 156	411 291	365 640	339 324	356 490	372 214	315 705	239 483	307 655	336 261	397 434	371 744	436 964
Abfuhr	61 976	83 004	80 166	60 661	57 420	78 772	67 364	71 444	77 210	59 491	78 170	82 547	76 829
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	312 811	231 151	213 533	226 483	261 800	439 255	572 836	699 075	788 466	607 945	609 675	485 119	383 942
Erdgas	154 813	87 426	70 090	79 159	112 362	239 187	346 222	434 888	502 358	376 842	374 162	282 502	204 731
Fernwärme	57 211	40 862	34 712	34 973	43 274	91 206	122 303	156 180	177 068	135 230	131 719	106 056	80 789
Elektrizität	100 787	102 863	108 730	112 351	106 164	108 862	104 311	108 007	109 040	95 873	103 794	96 561	98 422
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 231	2 203	2 537	2 632	2 268	2 020	1 942	1 872	1 876	1 712	1 953	1 929	1 923
Mittlerer Tagesverbrauch	72	73	82	85	76	65	65	60	61	61	63	64	62

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Literaturtipp

Die im Juni erschienene Grenzgängerstatistik (GGS) des Bundesamtes für Statistik beschäftigt sich mit dem Thema Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz im Zeitraum von 1996 bis 2020. Enthalten sind Analysen nach Kanton, Branche und Wohnsitzstaat. Zudem gibt es Daten zum Anteil der Grenzgängerinnen und Grenzgänger an der gesamten Beschäftigung in den einzelnen Gemeinden der Schweiz.

Bundesamt für Statistik, 2021
PDF unter www.bfs.admin.ch, 12 Seiten

Zu guter Letzt

Basler Jahresdurchschnittspreise in Rappen

	1891	1901	1911	1921
Milch per Liter	20	19	25	49
Brot (halbweiss) per kg	31	28	33	69
Mehl (Boll) per kg	41	36	42	78
Nudeln per kg	66	60	65	134
Zucker (Würfel offen) per kg	68	51	62	178
Olivenöl (II. Qualität) per Liter	200	220	260	452
Kartoffeln per 100 kg	800	650	1 000	2 000
Petrol per Liter	20	22	19	63
Zündhölzer (schwedische) Paket	25	18	20	55
Kohlen (belgische Würfel) per 100 kg	...	570	580	1 712

Quelle: Die Veränderungen der Lebenshaltungskosten 1911-1922 und die Basler Indexpfeiffer; Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt, 1923

Kennen Sie unsere Internetseite?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Raphael Alù; Ulrich Gräf;
www.bs.ch/bildatendbank
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fh Fabienne Hofer 061 267 87 47
 kb Kuno Bucher 061 267 87 29
 msc Martina Schriber 061 267 87 83
 ug Ulrich Gräf 061 267 87 79
 zk Kevin Zaugg 061 267 87 18